

## **Bedroht vom Uranabbau: Das Bahi Moor – die Lebensgrundlage Zentraltansanias**

Dieser Artikel ist auf Englisch von Anthony Lyamunda und Martin Kurz unter <http://makingithappentz.blogspot.com/2010/07/threatened-by-uranium-mining-bahi-swamp.html> erschienen.

Das Bahi-Feuchtgebiet liegt etwa 50 km westlich von Tansanias Hauptstadt Dodoma. Dieses Moor verfügt über einen enormen Wert für die Lebensmittelsicherheit und für eine Garantie der Existenzgrundlage in der semiariden Landschaft Zentraltansanias und über dieses Gebiet hinaus.

Diese einzigartige natürliche Ressource wird jedoch von geplantem Uranabbau, der von der tansanischen Regierung und von ausländischen Investoren vorangetrieben wird, bedroht.

Das Bahi-Feuchtgebiet ist eine topographische Mulde. Geologische Bruchlinien leiten sowohl über- als auch unterirdische Wasserströme von der Bodensenke ins Moor.

Einwohner kennen acht grössere und zehn kleinere ganzjährig fliessende Bäche, die das Feuchtgebiet speisen. Während Jahren mit ausreichenden Niederschlägen können sich Binnengewässer mit einem Durchmesser von 30 Kilometern bilden, die bis zu fünf Jahren bestehen können. Diese speziellen Umweltbedingungen ermöglichen verschiedene wirtschaftliche Aktivitäten, die für die Bewohner von semiariden Gebieten eine zentrale Rolle in ihrer Existenzsicherung spielen.

Auf Grund von schwankenden und unberechenbaren Niederschlagsmengen versagt Landwirtschaft, die von Regenbewässerung abhängig ist, häufig.

Nahrungsmittelkrisen sind in diesem Gebiet daher keine Seltenheit. Bewässerte Reisproduktion im Sumpfgebiet ist daher eine vielversprechende Alternative. Schon 1982 haben die Organisationen FAO (Food and Agriculture Organization) und USAID damit begonnen, fortschrittliche Technologien der Regenwassergewinnung zwecks Bewässerung und der Reisproduktion in die Bahi-Region eingeführt. Das ursprüngliche Projektgebiet umfasste 150 Hektaren und wurde durch die lokalen Bauern auf über 500 Hektaren ausgeweitet. 1990 unterstützte die IFAD (International Fund for Agricultural Development) die Bewirtschaftung von weiteren 150 Hektaren. Gegenwärtig umfasst das durch bewässerte Reisproduktion bewirtschaftete Gebiet Schätzungen zu Folge rund 5000 Hektaren. Bauern berichten von überaus günstigen Erträgen. Deshalb ist die Bahi-Reisproduktion ein wichtiger Faktor für die Nahrungssicherheit in der Region und darüber hinaus. Zudem ist die Reiswirtschaft ein gutes Geschäft für die Bauern in Bahi. Ihnen geht es ziemlich gut, und es scheint, dass sie in gewisser Masse der Armut entfliehen konnten.

Fisch ist ein weiteres wichtiges Element der Nahrungsmittelsicherheit und der Einkommenssicherung. Wenn man am Ufer des Bahi Lake steht, kann man Dutzende traditionelle Boote beobachten, die mit Tonnen von Fisch zurückkehren. Fisch aus Bahi ist in ganz Tansania bekannt. Lokale Händler schätzen ihren summierten Tagesertrag auf 100 Mio. Shilling (ca. 50'000 Euro). Nicht nur Fischer, die am Seeufer leben, profitieren von den Bahi-Fischen; da die Fische nach ihrer Geburt im Moor stromaufwärts schwimmen, kommen auch die Dörfer entlang des Flusslaufes in den Genuss dieser natürlichen Ressource. Für die Anwohner sind die Fische aus dem Fluss eine wichtige Ergänzung ihres Speiseplans. Wenn sie keinen Fischfang mehr betreiben könnten, würden sie vollständig von der unzuverlässigen regenbewässerten Landwirtschaft abhängen. In manchen Jahren, wenn die Ernte durch unzureichende Regenfälle zerstört wurde, ist Fisch während gewissen Zeiträumen die einzige erhältliche Nahrung für viele.

Wie es für semiaride Gebiete in Afrika typisch ist, leben viele Leute in Bahi als traditionelle Viehzüchter. Für diese Leute bietet das Moor wichtige Weidegebiete. In manchen Dörfern im nördlichen Teil des Feuchtgebiets nutzen die Anwohner eine weitere natürliche Ressource, die das Moor bietet, um ihr Einkommen aufzubessern: Mit traditionellen Technologien produzieren sie Salz, das bis in die Nachbarländer Burundi und Ruanda exportiert wird. Der Uranabbau bedroht das gesamte System des Bahi-Moors durch die Emission von giftigen und radioaktiven Gasen und Staub, Landzerstörung und einen enormen Wasserbedarf während dem Abbau und der Aufbereitung. Die grösste Bedrohung wird jedoch von den Urangruben ausgehen: Durch die Verarbeitung des Erzes zu Urankonzentrat werden riesige Mengen an Flüssigschlamm produziert, die normalerweise in grosse Bodenmulden gepumpt werden. Es bedarf sehr viel Fantasie sich vorzustellen, wie solche Abfallablagerungen in einem Gebiet, das periodisch überflutet wird, sicher gewartet werden können.

Das Potential des Bahi-Moors wurde von einigen wissenschaftlichen Studien untersucht. Hauptsächlich wurden sie von der Universität Dar es Salaam (Institut für Ressourcenprüfung) und von der Sokoine University of Agriculture durchgeführt. Professor Munishi zeigte in einer Präsentation auf, dass 65% der Getreideproduktion von Privathaushalten auf bewässerten Reisanbau zurückgeht. Dieser Wirtschaftszweig macht 59% des Haushaltseinkommens aus. Fisch deckt 10% des Speiseplans ab und garantiert 36% des Einkommens. Mwakuje et al. publizierten 2009 eine Studie über den Gebrauch und die Nachhaltigkeit der Moorressourcen für den Lebensunterhalt der Einwohner von zwei Dörfern. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die sich durch die Pläne zum Uranabbau stellen, ist es unumgänglich, den Beitrag des Bahi-Moors zur Lebensmittelsicherheit und der Wirtschaft der Region durch eine umfassende Studie zu untersuchen. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, wie dieses natürliche Ressourcensystem durch den Uranabbau beeinträchtigt wird.